

# Peterchens Reise durch den astrologischen Häuserhimmel

Diplomarbeit von Susanne Gruber für das Schweizer Astroforum SAF



Geschrieben von Susanne Gruber

## Peterchens Reise durch den astrologischen Häuserhimmel

### 1. Haus

Mit dem ersten Haus, dem Aszendenten, treten wir hinaus ins Leben. So erscheinen wir nach aussen, so sehen uns unsere Mitmenschen als erstes. Im Gegensatz zum gegenüberliegenden siebten Haus, in welchem wir in Beziehung zu unseren Mitmenschen treten und diese somit in den Mittelpunkt stellen, stellen wir uns im ersten Haus selber dorthin.

Weiter zeigt das erste Haus unser Auftreten, unsere Rolle, die Maske, mit welcher wir auftreten. Es zeigt unsere Art der Durchsetzung, unseren Antrieb und unser Erscheinungsbild. Auch gibt es Hinweise über die Geburtsumstände und unseren Start ins Leben. Es zeigt den Beginn des Kreislaufes, die Eigenschaften der Zeitpunkt unserer Geburt, unseren Anfang, unseren Eintritt in den Kreislauf des Lebens. Es zeigt, wie wir etwas wollen und wie wir die Impulse dazu geben.



Vom Dunkeln raus ins helle Licht  
Im Spiegel sah er sein Gesicht  
Wer bin ich und was soll ich hier  
Zu wissen dies war sein Begier

So kam er in ein fernes Land  
Das ihm erschien ganz unbekannt  
War es denn nur ein Traum vielleicht  
Der ihn da schweben liess so leicht?

Voll Spiegel hing das ganze Land  
Ihm war nicht jedes Bild bekannt  
Er kannte zwar Kontur und Form  
Doch war die Abweichung enorm

Wer ist das – niemals bin das ich  
Und doch, mir scheint, es geht um mich  
Die Nase hoch, ein Hagestolz  
Ich scheine wie aus andrem Holz

Geschnitzt zu sein als das bekannte  
Als ob zu Adel ich mich wandte  
So schön geschmückt, fein und adrett  
geht's nun ins Spiegelkabinett

So fuhr es ihm mit Schrecken ein  
Soll dies da mein Erscheinen sein?  
Die Spiegel hingen überall  
Als sei aus Spiegeln unser All

Es gab da Spiegel gross und klein  
Auch Spiegeldöschen, zart und fein  
Zum Öffnen standen sie bereit  
Enthielten manche Eitelkeit

Wie Creme, Öle oder Schminke  
Und Düfte, in die man versinke  
Ein Arsenal an schönen Dingen  
So dass ein Auftritt kann gelingen

Die Wahrnehmung der andren schulen  
Damit um seinen Auftritt buhlen  
War Sinn der Utensilien hier  
Ja, doch auch das gehört zu mir

So trete ich hinaus ins Leben  
So wird mir Feedback auch gegeben  
Von Dir, von ihm, so sieht man mich  
So soll es sein, so geb' ich mich

Dies ist mein Anfang, mein Beginn  
So trete ich zum Leben hin  
Zu kommen hier in diese Welt  
Mein Äusseres ist hier, was zählt

So war nun Peterchen gescheiter  
Es zog ihn ganz begierig weiter  
Es tat sich auf der Türe Riegel  
Und er verliess das Haus der Spiegel

## 2. Haus

Das zweite Haus zeigt uns, was wir besitzen oder gerne besitzen würden. Es geht in diesem Haus um die Dinge, die uns wichtig sind und die uns Sicherheit geben. Wir erkennen in diesem Haus unsere Talente, unseren materiellen Besitz und unsere Substanz. Im Gegensatz zum gegenüber liegenden achten Haus geht es hier um unsere eigenen Werte.

Weiter zeigt das zweite Haus unsere persönlichen Fähigkeiten und unser Talent, mit Besitz umzugehen. Es demonstriert, wie wir Werte aufbauen und vermehren, wie wir uns selber bewerten (Eigenwert). Es gibt unseren Selbstwert und unsere Selbstsicherheit wieder. Hier sehen wir unsere Ansprüche und Bedürfnisse, aber auch die Art, wie wir geniessen und was wir geniessen. Es zeigt weiter auf, wie beständig wir sind, wie wir mit Traditionen umgehen und wie viel Substanz wir haben.



Ein grosses Tor, gross wie ein Haus  
So sah der nächste Eingang aus  
Dem Peterchen nun näher kam  
Fast überkam ihn eine Scham

Denn zu und abgeschlossen war  
Die Türe, und es schien sogar  
Als wären Schätze hier zu hüten  
Und Peterchen begann zu brüten

Ach, soll ich oder soll ich nicht  
Riskiere ich wohl mein Gesicht  
Wenn ich nun unerlaubter Weise  
Hinein gelange, still und leise?

Doch, schau, da ging die Türe auf  
Dahinter, bis zum Dach hinauf  
Unglaubliches war hier zu sehen  
Ganz voller Staunen blieb er stehen

Viel Geld, Talente, Gold, Geschmeide  
Auch Schmuck und Steine, edle Seide  
Was immer man sich wünschen würde  
Doch war das nicht auch eine Bürde?

Denn wie nur sollten all die Dinge  
Das Leben machen leicht und ringe?  
Wenn gar kein Nutzen war zu finden  
Sie würden ihn wie Fesseln binden

Man würde ums Verlieren bangen  
Der Geiz schon bald hätt' angefangen  
Im Blickfeld wäre bald noch mehr  
Gesteigert würde das Begehren

So war es Peterchen bald klar  
Wo hier der Hund begraben war  
Substanz zu haben ist sehr wichtig  
Nur brauchen muss man sie auch richtig

Substanz bedeutet nicht nur Geld  
Talente, Werte sind, was zählt  
Ein jeder hat davon erhalten  
Er muss sie richtig nur verwalten

Und nutzen die geschenkten Gaben  
An ihnen Spass und Freude haben  
Solange diese Welt ihn hat  
Denn alles andere wär' Verrat

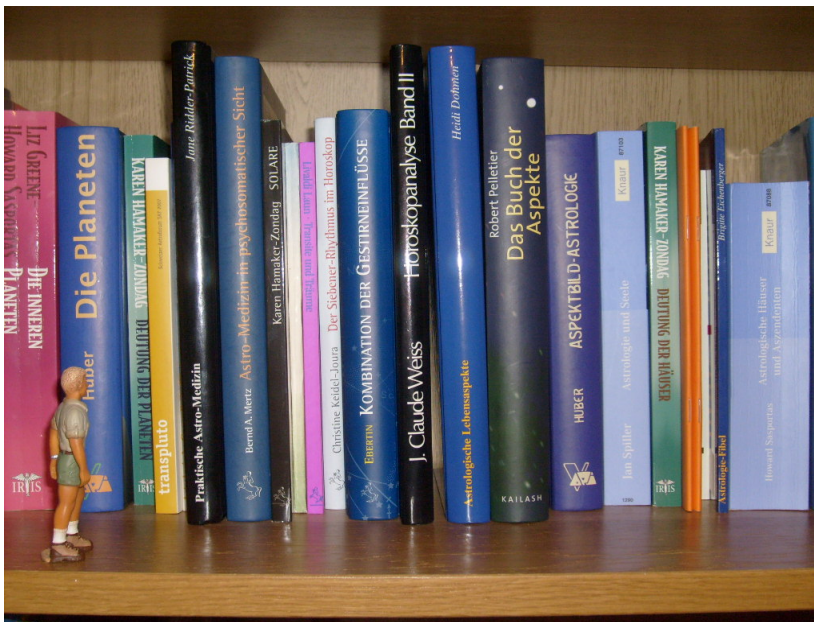
An seinen eigenen Talenten  
Drum wollte Peterchen bald wenden  
Er nahm sich, was ihm mangelte  
Sah noch ein Goldstück, angelte

Es sich und steckte es dann ein  
Man soll nicht zu bescheiden sein!  
Er füllte seinen Rucksack auf  
Und schloss die nächste Türe auf

### 3. Haus

Im dritten Haus geht es um unsere alltägliche Entwicklung. Das dritte Haus zeigt uns auf, wie wir mit unseren Mitmenschen in Kontakt treten, wie wir uns auf dem Laufenden halten und unser Grundwissen entwickeln. Im Gegensatz zum neunten Haus entspricht das dritte Haus unseren alltäglichen Entwicklungsschritten.

Weiter gibt das dritte Haus Aufschluss über unsere Geschwister, unsere Nachbarn und Kollegen, sowie unseren Umgang mit diesen. Es repräsentiert die Grundschule, die Lebensentwicklung im Sinne der Erforschung unserer näheren Lebensumgebung, unsere Lern-Fähigkeit, unsere Interessen und Beziehungen unseren Umgang mit Wort und Schrift und unsere Alltagskontakte. Wir erkennen hier unsere Art zu handeln, unser kaufmännisches Flair und unsere Beziehung zur Welt der Verträge und des Handels.





Ein frischer Luftstoss streifte ihn  
Ein Vorhang nur, schon war er drin  
Inmitten vieler bunter Leute  
Auch schien es Markt zu sein grad heute

Sehr viel Gerede war zu hören  
Bald ein Versuch, ihn zu betören  
Mit Worten und mit Plaudereien  
Von einer Frau, oder von zweien?

Er war sich dessen gar nicht sicher  
Er hörte nur Geschwätz, Gekicher  
Und wem die Stimme war, verstand  
Er nicht, sie war ihm nicht bekannt

Viel Neues wollte man berichten  
Gerüchte vielleicht gar erdichten?  
Gar manches schien ein alter Zopf  
So fuhr es ihm durch seinen Kopf

Nur neu erzählt und aufgetischt  
Und oberflächlich aufgewischt  
Zuviel Gefasel, fand er bald  
Und dann erst dieser Blätterwald

Den er bis anhin nicht gesehen  
Hier stand, was grad erst war geschehen  
Vor kurzem - er begann zu lesen  
Und wurde ein ganz andres Wesen

Er las und las und wurde schlauer  
Verstand die Dinge nun genauer  
Er lernte bald, nicht nur durch Lesen  
Auch durch Kontakt zu andern Wesen

Erfährt man viel und wird gescheiter  
Er bildete sich laufend weiter  
Er übte Deutsch und lernte Sprachen  
Auch World Wide Web und solche Sachen

Und bald schon war ihm sonnenklar  
Dass zu Beginn ein Narr er war  
Mit Lernen und mit viel Kontakt  
so bleibt des Menschen Herz in Takt

Es macht viel Spass, sich auszutauschen  
Und andern Worten zuzulassen  
Sich zu ergattern neues Wissen  
Denn Wissen ist ein Ruhekitzen

Mit Wissen nur wird man gescheiter  
So brachte Peterchen sich weiter  
Er fügte sich in das Gedränge  
Und er empfand nicht mehr Gezwänge

Alsbald schon war er nicht mehr heiter  
Er wusste nun, er musste weiter  
Denn Neues gab es zu entdecken  
Und so entschwand er durch die Hecken